

## Geibel, Emanuel: In einer Waldschlucht finster (1833)

- 1 In einer Waldschlucht finster,
- 2 Wo heimlich baut der Fuchs,
- 3 Wo Farrenkraut und Ginster
- 4 Sich rangt in üpp'gem Wuchs,
- 5 Lag ich, vom Grün umwoben,
- 6 An einem dunklen Bach;
- 7 Es lugte kaum von oben
- 8 Die Sonn' ins Laubgemach.
  
- 9 Ich hatte Moos zum Pfühle,
- 10 Gestrüpp zur Lagerstatt,
- 11 Vom Fels kam eine Kühle
- 12 Und ging durch Busch und Blatt;
- 13 Und kühle quoll der Sprudel
- 14 Und murr't am schroffen Hang,
- 15 Den oft bei Nacht im Rudel
- 16 Die Hindin übersprang.
  
- 17 Mit rotem Auge schaute
- 18 Vom Baum der Auerhahn,
- 19 Es zog mit heisrem Laute
- 20 Der Häher seine Bahn;
- 21 Dann hämmert' abgebrochen
- 22 Der Specht von Zeit zu Zeit -
- 23 Mir war's, als hört' ich pochen
- 24 Das Herz der Einsamkeit.
  
- 25 Da plötzlich sah ich lehren
- 26 Am Stamm ein hohes Weib,
- 27 Umwallt von lockigen Strähnen
- 28 Den wunderschönen Leib;
- 29 Wem ward zum Eigentume
- 30 Je solch ein Goldgewand!

31 Sie trug eine blaue Blume  
32 In ihrer weißen Hand.

33 Sie sprach: »Sei mir willkommen!  
34 Du bist ein seltner Gast,  
35 Doch hast du dir zum Frommen  
36 Erkoren hier die Rast;  
37 Von allen Königinnen  
38 Die reichste bin ich bald;  
39 Mein Schloß mit grünen Zinnen,  
40 Das ist der lust'ge Wald.

41 Sonst macht' ich wohl hinunter  
42 Ins offne Land den Ritt,  
43 Und Blumen sproßten munter,  
44 Wohin mein Zelter schritt;  
45 Zu bringen Lust und Minne,  
46 Das war mein fröhlich Recht;  
47 Doch ist von anderm Sinne  
48 Das heurige Geschlecht.

49 Das träumt von Klingenhieben,  
50 Von Schlacht nur und Geschoß;  
51 Da bin ich heimgeblieben  
52 In meinem Zauberschloß.  
53 Nun lehr' ich singend wallen  
54 Den Bach durch Fels und Ried,  
55 Nun lehr' ich die Nachtigallen  
56 Im Lenz ihr süßestes Lied.

57 Ich weiß, auch du mußt fechten,  
58 Auch du gehörst der Zeit;  
59 So steh' zu deinen Rechten  
60 Und führe wackern Streit!  
61 Doch will dein Arm ermüden,

62 Bei mir dann kehre du ein,  
63 Im säuselnden Waldfrieden  
64 Sollst du gekräftigt sein.

65 Da sollst du Frische saugen  
66 Im harz'gen Duft vom Tann,  
67 Da schaut aus Blumenaugen  
68 Das Märchen froh dich an;  
69 Und macht der Forst dich singen:  
70 Es wird in der Zeiten Gang  
71 Auf solche Weise dringen  
72 Wie grüner Waldhornklang.«

73 Sie sprach's; ich stand erschrocken  
74 Und wußte nicht ein Wort,  
75 Da schüttelte sie die Locken  
76 Und schwand ins Dickicht fort.  
77 Noch glaubt' ich fern das Wallen  
78 Zu sehn des goldnen Haars,  
79 Doch in den Buchenhallen  
80 Ein Strahl der Sonne war's.

81 Und wieder schrie der Häher,  
82 Und wieder quoll die Flut;  
83 Doch mir entzücktem Seher  
84 War groß und still zumut.  
85 Und zeihn sie mir's als Sünde:  
86 Ich lasse dich dennoch nie,  
87 O Fei der Waldesgründe,  
88 O Sagenpoesie!